



Zum Lieferkettengesetz in vier Schritten

Smartes Vertragsmanagement entlang der Supply Chain

Anfang Januar 2023 tritt in Deutschland das „Gesetz über die unternehmerischen Sorgfaltspflichten in Lieferketten“ (LkSG) in Kraft. Es geht darum, Umweltschutz- und Menschenrechtsstandards zu wahren – und das über die gesamte Supply-Chain hinweg. Allerdings haben viele Unternehmen noch keinen Plan, wie sie die Forderungen umsetzen sollen. Eine intelligente Vertragsmanagement-Lösung wie Fabsoft Contacts unterstützt dabei auf mehreren Ebenen.

Robin Schmeisser

Das Lieferkettengesetz gilt für alle deutschen Betriebe zunächst mit mehr als 3.000 Beschäftigten und ab 2024 überdies für jene mit über 1.000. Die Umsetzung erfordert zahlreiche Maßnahmen. Dazu gehören etwa die Einrichtung eines Risikomanagements, die Durchführung regelmäßiger Risikoanalysen im eigenen Geschäftsbereich und bei Zulieferern, die Etablierung eines Beschwerdeverfahrens sowie die Dokumentation und jährliche Berichterstattung. Ein wichtiger Aspekt dabei ist, dass auch bestehende und künftige Lieferanten die Einhaltung der im LkSG formulierten Standards vertraglich

zusichern müssen. Unternehmen sind demnach gefordert, sämtliche relevanten Vereinbarungen zu identifizieren, zu durchleuchten und an die neuen Bestimmungen anzupassen.

Im Februar 2022 hat die Europäische Kommission einen Richtlinienvorschlag veröffentlicht, der teilweise strenger ausfällt als das deutsche Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz. Wesentliche Unterschiede zwischen dem EU-Gesetzesentwurf und dem LkSG liegen zum Beispiel im erweiterten Kreis der betroffenen Firmen. Ob EU-Richtlinie oder nationales Gesetz – für nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg ist es

unerlässlich, sich möglichst bald mit dem Thema auseinanderzusetzen. Letztlich wollen immer weniger Kunden Waren beziehen, deren Herstellungsprozesse nicht den allgemeinen Menschenrechts- und Umweltschutzstandards entsprechen.

Vierstufenplan zur Implementierung des LKSG

Mit traditionellen Werkzeugen lassen sich die Sorgfaltspflichten nur schwer vollziehen und kontrollieren. Um ein Vielfaches leichter gelingt dies in Organisationen, die ein modernes Vertragsmanagement-Produkt mit KI-Technologie verwenden, »»

etwa von Fabasoft. Das Unternehmen zählt zu den führenden Softwareanbietern und Cloud-Dienstleistern für digitale Dokumentenlenkung sowie elektronisches Dokumenten-, Prozess- und Aktenmanagement in Europa. Wie dies in der Praxis aussieht, zeigt folgender Vierstufenplan, der den Aufwand bei LkSG-Anpassungen auf ein Minimum reduziert:

1. Übersicht über alle Verträge schaffen

Um den gesetzlichen Regelungen nachzukommen, braucht es einen vollständigen Überblick über alle Vereinbarungen. Ein modernes, cloudbasiertes Tool bietet genau das: Dort sind sämtliche Informationen nach dem „Single Source of Truth“-Prinzip in digitalen Akten abgelegt, die mühsame Suche in diversen Ordnerstrukturen entfällt.

Der Zugriff erfolgt rund um die Uhr und ortsunabhängig mit jedem handelsüblichen Endgerät, selbst per Smartphone. Ein rollenbasiertes Berechtigungssystem sorgt dafür, dass nur befugte Personen Einblick in die sensible Vertragslandschaft haben. Ei-

nen weiteren Pluspunkt stellt die Erfüllung der Nachweispflicht durch die reversionssichere Dokumentation und Archivierung in der Cloud dar.

2. Handlungsbedarf rasch identifizieren

Mit Hilfe von OCR („Optical Character Recognition“) und einem neuronalen Netz erkennt die cloudbasierte Software automatisch die Vertragsart und die wichtigsten Informationen wie Partner und Fristen. Die integrierte semantische Volltextsuche findet schon bei der Eingabe von Schlagwörtern alle Ergebnisse aus den Inhalten des gesamten Archivs. Dank dieses intelligenten Features können Betriebe sehr rasch herausfinden, wo Handlungsbedarf besteht.

3. Vertragsänderungen vornehmen

Wie bereits erwähnt, müssen die Organisationen ihre Vereinbarungen mit Lieferanten an die gesetzlichen Vorgaben anpassen. Hier helfen die in einem smarten Tool integrierten, von der Rechtsabteilung freigegebenen Vorlagensammlungen und Templates. Metadaten gelangen über Textbausteine und Klauselbibliotheken direkt in die Dokumentenvorlagen und tragen so zu einer schnellen Erstellung bzw. Änderung bei. Sobald ein Vertrag auf diese Weise adaptiert ist, starten die im abschließenden Schritt notwendigen Prüf- und Freigabeprozesse selbstständig.

4. Prüfen und freigeben

Ein zukunftsweisendes Produkt auf Cloud-Basis bietet zu diesem Zweck „Out of the

box“-Workflows, die es ermöglichen, Personen einfach in die Prozesse zu integrieren. Darüber hinaus beschleunigt eine systemeigene fortgeschrittene elektronische Signatur gemäß eIDAS-Verordnung der EU den Ablauf deutlich. Eine intelligente Lösung stellt zudem ein automatisiertes und KI-gestütztes Fristenmanagement zur Verfügung, das mit E-Mail-Remindern und Push-Notifications für eine effiziente Zusammenarbeit der Verantwortlichen sorgt.

Rasche und ressourcenschonende Umsetzung

Die Horn & Company-Studie „Lieferketten-gesetz – Chancen, Herausforderungen und Umsetzungsstand in der deutschen Wirtschaft“ zeigt, dass die Mehrheit der befragten Unternehmen den Zielen des LkSG zustimmt. Gleichzeitig haben sich 80 Prozent noch kaum mit der konkreten Implementierung beschäftigt. Die Ursachen hierfür liegen im erwarteten Mehraufwand, der durch den Einsatz von klassischen Werkzeugen und Prozessen entsteht.

Cloudbasierte Vertragsmanagement-Tools hingegen tragen dazu bei, die im LkSG festgelegten Umwelt- und Menschenrechtsstandards zu wahren und deren Realisierung äußerst schnell und ressourcenschonend zu bewerkstelligen. Je früher Entscheidungsträger diese Aufgabe angehen, desto größer ist die Chance, daraus zusätzliche Wettbewerbsvorteile zu generieren. ■

INFORMATION & SERVICE

AUTOR

Robin Schmeisser ist Geschäftsführer der Fabasoft International Services GmbH.

KONTAKT

Robin Schmeisser
contracts@fabsoft.com

30 Jahre Plato

Die Plato AG feierte Ende Juni ihr 30-jähriges Firmenjubiläum. Seit ihrer Gründung im Jahr 1992 brachte das Software-Unternehmen zahlreiche Lösungen im Bereich Qualitäts- und Risikomanagement hervor und setzte mit ihrer FMEA-Software international Maßstäbe. Mit einer Vielzahl von anspruchsvollen Projekten vorwiegend für die Automobil- und Medizintechnikbranche blicken die Gründer auf drei erfolgreiche Jahrzehnte zurück.

DIE ANFÄNGE DER PLATO AG LIEGEN über 30 Jahre zurück und begannen mit der Entwicklung einer kundenspezifischen Bewertungssoftware im Rahmen des präventiven Qualitätsmanage-

ments. Es folgte der erste Marktauftritt von FMEA-System (Risikomanagement) und QM-DOC (Dokumentenlenkung). In den darauffolgenden Jahren wurden maßgebende Erweiterungen der Leistungsfähigkeit und Mehrsprachigkeit der Software auch in Zusammenarbeit mit Kunden vorgenommen. Volkswagen erwarb eine weltweite Lizenz für FMEA System.

Die große Nachfrage ermöglichte es Plato, in die Entwicklung weiterer technologischer Innovationen zu investieren und das erfolgreiche Beratungs- und Trainerteam aufzubauen. Gemeinsam mit ihren Kunden erarbeitet das Consulting-Team mit einem breiten Netzwerk von zertifizierten Consultants seit jeher individuelle Anwendungen passgenau auf die jeweiligen Bedürfnisse und An-